

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch

Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und

die Briefträger, die Zeitungsboten und die

Verkaufsstellen, Telegraphen Nr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-

störung u. dgl. ersucht jeder Anspruch auf Ver-

lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Spezialdruck-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Anklamerteil
15 Goldpfennig, einseitig, Umfassung, Schwerezei-
gel und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-geb. 11.

Nr. 75.

Sonnabend, den 19. September 1925.

28. Jahrg.

Hindenburg im befreiten Gebiet.

Westfalenreise der Reichsregierung.

Damm, 17. September.

Reichspräsident von Hindenburg mit seiner Begleitung traf auf dem hiesigen Bahnhof um 2.20 Uhr ein, von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feierlich begrüßt. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Schmidt der dem Reichspräsidenten herzlich in dem Lande der roten Erde begrüßt hatte, wandte sich der Reichspräsident mit folgenden Worten an die Versammelten: „Guten Tag, Kinder! Ihr habt es schwer gehabt, aber ihr habt euch brav gehalten, und dafür danke ich euch als alter Soldat mit ganzem Herzen. Es wird auch einmal wieder besser werden.“

Die Versammelten sangen entlassenen Hauptes das Deutschlandlied. Nach Lieberwörtern des Männerchorrichters der Reichspräsident an die Sänger die Worte: „Ich danke Ihnen besonders für diese Lieder. Das deutsche Lied hilft Ihnen manche schwere Stunde hinweg. Es muß auch mit Gottes Hilfe wieder erklingen können in besseren Tagen. Und so wollen wir einstimmen in den Ruf: Unser deutsches Vaterland, hurra!“ Sodann setzte sich der Zug in der Richtung nach Bochum in Bewegung.

Begrüßung in Bochum.

Bochum, 17. September.

Der Zug des Reichspräsidenten traf in Bochum um 3 1/2 Uhr nachmittags ein, wo die Gäste von Oberbürgermeister Dr. Ruer herzlich willkommen geheißen wurden. Der Oberbürgermeister wies in seiner Begrüßungsaussprache darauf hin, daß die Bevölkerung Bochums in den letzten 2 1/2 Jahren unter der Fremdherrschaft unendlich schweres erduldet hat. Er dankte der Reichsregierung, daß sie die Gebiete nunmehr wieder befreit habe, und versprach, daß die Stadt auch fernhin geschlossen zu Volk und Vaterland stehen würde.

Alle Städte, die der Reichspräsident sowie seine Gefolgschaft berühren, prangen in Fahnen und Girlandenschmuck. In Bochum läuteten mittags die Glocken die Festtage ein. Reichspräsident von Hindenburg begab sich, lebhaft begrüßt von einer nach vielen Tausenden zählenden, spalterbildenden Menge, ins Parkhaus, wo eine kurze Feier stattfand, die durch einen Marschchor von tausenden Sängern eingeleitet wurde.

Die Feiern im Parkhaus.

Bochum, 17. September.

Bei den Veranstaltungen im Parkhaus hielt der preussische Ministerpräsident Braun eine Rede, in der er den Dank Preussens dem ganzen Westfalen-Lande für seine Tapferkeit im Abwehrkampf aussprach und der Opfer und Taten gedachte, die dieser Kampf gefordert hat. Der Redner betonte weiter, daß die Erhaltung des Ruhrgebietes neben der Standhaftigkeit der Beamten und der gleichzeitigen, von ehrlichem Verfassungsvertrauen getragenen Reichsregierung Marx zu danken sei, die durch ihr Auftreten und ihr verantwortungsbewusstes Verhalten auf der Londoner Konferenz einen völligen Umkehrpunkt in dem Denken unserer ehemaligen Gegner herbeiführte. Die preussische Staatsregierung wird im Interesse der Bevölkerung von Rhein und Ruhr zum besten Preussens und des Reiches zu jeder Zeit Seite an Seite stehen mit jeder Reichsregierung, die die mit der Londoner Konferenz beschlossenen Wege konsequent weitergeht. Die preussische Staatsregierung, so schloß er, ist bereit, alles menschenmögliche zu tun, um der gegenwärtigen Wirtschaftskrise Herr zu werden, denn so werde die Regierung am besten und wichtigsten ihren Dank und ihre Anerkennung für die Ruhrbevölkerung in die Tat umsetzen können.

In Anbetracht an diese Rede brachte der Oberpräsident von Westfalen ein Wort auf den Reichspräsidenten von Hindenburg aus.

Partei, durch ihre dazu berufenen Vertreter Vertragsan- nahme und Eintritt in den Völkerbund zu verhindern und besonders durchzusetzen, daß eine Außenministerkonferenz möglichst überhastet nicht beschickt wird, wenn nicht vorher die Erfüllung der wirklich unverzichtbaren Forderungen der Deutschen Nationalen durch bindende Zusagen der Entente-mächte zugesichert und sichergestellt ist. Können die Deutschen Nationalen dieses Ziel nicht erreichen, so verlangen Entschädigung und Selbsthaltungsbetrieb der Partei in gleicher Weise wie der Gebaute an die Zukunft des deutschen Vaterlandes den Austritt aus der Reichs-Regierung.

Der Führer der Nationalistischen Verbände Sachsen, Generalsekretär Hammer, betonte, daß die Nationalistischen Verbände auf dem Boden dieser Erklärung ständen.

Neue Kämpfe in Marokko.

Ein französischer Erfolg.

Paris, 17. September.

Nach einer heftigen Kämpfe aus Rabat haben die französischen Truppen die Gebirgsregion von Wiban im Sturm genommen. Die Einnahme von Wiban stellt, wie Havas hervorhebt, nicht nur einen außerordentlichen Erfolg militärischer Art dar, sondern ebenso einen politischen Erfolg, denn dadurch fällt das ganze Gebiet der Beni Uziang, deren Abfall seitens der Entente die Front am Bergha nach sich gezogen hatte, in die Hände der Franzosen. Die Nachricht von der Einnahme Wiban's rief in Fez lebhafteste Befriedigung hervor.

Das in der Meerenge von Gibraltar herrschende Un- wetter verhindert vorläufig jede weitere Aus- stückung von Kriegsmaterial für die in Marro Aluevo gelandeten Truppen.

Deutscher Großhandelsstag.

Dresden, 17. September.

In der heutigen Vollversammlung des Deutschen Groß- handelsstaates gab der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Geheimrat Ravené, einen Überblick über die wirtschaftspolitische Lage und die wirt- schaftspolitischen Forderungen des Großhandels. Der

Großhandel arbeite mit sehr geringen Kostenaufschlägen, und die Behauptung, der Handel verleierte die Ware um 15 bis 17%, treffe auf den Großhandel nicht zu. Beson- ders scharf wandle sich Rabené gegen die Steuer- politik des Reiches. Daß das Reich bei der jetzigen Betriebsmittelmangel einen Überschuss von zwei Mil- liarden für sich beansprucht habe, sei ein nicht wieder auf- zumachender Schlag gegen die deutsche Wirtschaft. Mit Bezug auf den Sieger Weltspiegel forderte der Redner das Selbstbestimmungsrecht und Sicherheit zunächst für das deutsche Volk. Nachdrücklich müsse verlangt werden, daß der neue Zolltarif nicht zur Anwendung auto- nomer Zölle benutzt wird, sondern daß die Zollsätze nur als Verhandlungssätze verwendet werden.

Reichswirtschaftsminister Neuhaus

ging auf die finanzpolitischen Forderungen des Groß- handels nicht ein und beschränkte sich lediglich auf allge- meine Ausführungen über die Außenhandelspolitik. Neu- haus sieht der Annäherung der europäischen Staaten auf wirtschaftspolitischen Gebiete sympathisch gegenüber. Den Weltkrieg habe, wirtschaftlich gesehen, nicht nur Mittel- europa, sondern ganz Europa verloren. So sei die ge- samte europäische Produktion an Baumwollwaren um mehr als 30% geringer als vor dem Krieg. Auch auf dem Gebiete der Kohlenförderung haben sich die ausereuro- päischen Gebiete immer mehr von Europa emanzipiert. Daher sei es notwendig, daß die europäischen Staaten miteinander wirtschaftlich zu einer Verknüpfung kämen. Minister Neuhaus gab die Versicherung, daß die in dem neuen Zolltarif festgesetzten Industrierolle nur als Rer- händlungssätze und zum großen Teile nicht als autonome Zölle angewendet würden. Es würden deshalb die Industrie und der Handel davon gebahrt, sich bei ihrer Preisgestaltung auf die im Zolltarif stehen- den Zollsätze einzurichten.

Hg. Kienoth betonte als Wunsch des Großhandels Befestigung der Verkehrsverbindungen, besonders auf dem Gebiete des Postwesens. Nach der Annahme des Zoll- tarifs müsse auch verlangt werden, daß die Einfuhrver- bote vollständig fallen und die Einfuhrkontrollstellen ver- schwinden. Die Mittel, die Industrie und Landwirtschaft übrig haben, sollten sie zur Vermehrung ihrer Produktion verwenden, nicht aber zur Schaffung von Handelsorgani- sationen.

Neue Wirtschaftsverhandlungen.

Deutschland verhandelt mit Frankreich und Polen. Deutschland hat die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich und Polen, die vor längerer Zeit abgebrochen wurden, wieder aufgenommen. In den Verhandlungen mit Frankreich hatte sich eine deutsche Delegation unter Führung des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg nach Paris begeben, wo im französischen Handels- ministerium eine Begegnung mit der französischen Delegation unter Führung Chaumeis stattfand. Die beiden Delegationen haben ihrerseits Wunsch Ausdruck gegeben, die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sobald die möglich zu Ende zu führen. Sie haben übereinstim- mend anerkannt, daß es zweckmäßig wäre, die Wieder- aufnahme der Verhandlungen auf neuer Grundlage, unter Berücksichtigung der vorhergegangenen Arbeiten der Unterkommissionen und der Sachver- ständigen, ins Auge zu fassen. Es besteht Einverständnis darüber, daß die deutsche Delegation in einer Note die deutschen Forderungen und Angebote auf Grund der von ihr vorgelegten Grundlage bekannt- geben wird. Die französische Delegation wird ihrerseits schriftliche Gegenentwürfe ausarbeiten, woran sich dann die mündlichen Verhandlungen anschließen. Unter diesen Umständen ledren Staatssekretär Dr. Trendelenburg und seine Mitarbeiter nach Berlin zurück, um mit ihrer Regierung den Fort der deutschen Note festzustellen, die zusammen mit der Note der französischen Delegation als Diskussionsgrundlage bei den Verhandlungen dienen soll, die wahrscheinlich Mitte Oktober wieder auf- genommen werden.

Die neuen Wirtschaftsverhandlungen mit Polen haben in Berlin begonnen. Von beiden Seiten wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, möglichst bald zu einer Verständigung zu gelangen. Dabei betonte der deut- sche Bevollmächtigte Staatssekretär A. Dewald, daß auf der deutschen Seite der Wunsch, ein neues deut- schen Handelsvertrags abgezeichnet werde, während der polnische Bevollmächtigte Prodrubinski den Abschluß eines Protokollums als Vorstufe zum definitiven Handelsvertrag vorschlug. Dewald wies auf die Bedeutung einer befriedigenden Regelung der Fragen des Niederlassungsrechts und der Zollfragen hin.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg ist mit seiner Begleitung im befreiten Gebiet eingetroffen und mit großer Begeisterung empfangen worden.

* Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind einstweilen, vorübergehend bis Mitte Oktober, unterbrochen worden.

* Auf dem deutschen Großhandelsstag in Dresden versicherte Reichswirtschaftsminister Neuhaus, daß die Höhe des neuen Zolltarifs nicht für immer beibehalten werden, sondern als Mittel für den Abschluß von Handelsverträgen dienen sollen.

* Die Hamburger Privatbank ist in Konkurs geraten; ihr Direktor beging Selbstmord.

* Der Wahlkreisverband der Deutschen Nationalen Partei für Ostpreußen fasste eine Entschließung, in der starke Bedenken er- hoben werden gegen eine Beitrittung Deutschlands an den Sicherheitspaktverhandlungen ohne vorherige Zusagen.

Bedenken gegen den Sicherheitspakt.

Eine deutsch-nationale Entschädigung.

Dresden, 17. September.

In einer Verammlung des Volksrechtverbandes Ostpreußen der Deutschen Nationalen Parteivorstand sprach der Reichstagsabgeordnete Serjt, der auch Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist, über den Völkerbundesbeitritt und den Sicherheitspakt. Er be- deutete die Gefahren, die Deutschland drohen, wenn es ohne vorher getroffene Sicherungen an den Verhandlungs- stich tritt, wo dann der Sicherheitspakt angenommen werden müsse. Das große Ziel aller Deutschen müsse sein und bleiben, alles deutsche Land, das uns entrissen wurde, wieder zurückzubekommen. Die Völkerbundesfrage könne nur im Hinblick auf dieses große Ziel erörtert werden. Nach längerer Aussprache, in der die völlige Abereinstimmung der Verammlung mit den Ausführungen des Redners betont wurde, wurde folgende Entschädigung einstimmig angenommen:

Die Zustimmung zum Abschluß eines Vertrages, durch den freiwillig in irgendeiner Form der deutsche Völkerbund bereitgestellt werden wird, oder zum Eintritt in den Völkerbund bereitgestellt Gestaltung ist für eine deut- sch-nationale Partei unmöglich. Es ist die Aufgabe der

Zum Schluß wurde vereinbart, vor Beginn der offiziellen Kommissionsitzungen im Wege unverbindlicher Besprechungen zwischen je zwei von beiden Bevollmächtigten ernannten Vertretern das aus den früheren Verhandlungen vorliegende Material zu prüfen und eine Erklärung der bestehenden Differenzpunkte vorzubereiten.

Die Manöver in Westfalen.

Um das Viehengebirge.
In Westfalen benennen die Verhöfungen der letzten Division zwischen dem Zeutoburger Wald und dem Viehengebirge. Eine sächsische Partei „Nor“ unter dem Kommando des Infanterieleiters VI, Generalmajors von Forstner, greift im Vorbeigehen auf und über das Viehengebirge die nördliche Partei „Blau“ unter dem Kommando des Generals von Amberg, der sonst Kommandeur der Waffenschule ist, an und hat, vom Zeutoburger Wald aus vorgehend, das Viehengebirge zu nehmen. Die nördliche Partei ist in dem Raum zwischen Welle und Wände veranlagt und hat dieses Vorhaben zu verhindern. Die Leitung der Kampfhandlungen liegt in den Händen des Befehlshabers im Kreise VI, des Generalleutnants Freiherrn von Ledebur. Am 21. wird die ganze Division in eine Partei zusammengezogen, um am 21. und 22. gegen einen markierten Gegner unter dem Oberkommando des Inspektors der Pioniertruppen in Aktion gesetzt zu werden. An den Manövern nehmen teil die Infanterieregimenter 16, 17 und 18, Artillerieregiment 6, die Reiterregimenter 3 und 13, das Pionierbataillon 6, Nachtritteabteilung 6 und Fuhrabteilung 13. Die Heftmanöver finden am 22. September ihr Ende. Als Abschluß findet an diesem Tage in Minden ein großer Zapfenmarsch der vereinigten Divisionen statt, und zwar im Weisensfeld des Chefs der Heeresleitung, Generals von Seekt, und des Befehlshabers im Truppenkommando 2, Generals der Infanterie Weinhardt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Bessere deutsche Beziehungen zu Frankreich.
Zu dem Besuch des französischen Unterrichtsministers de Monzie in Berlin äußerte Außenminister Dr. Stresemann, daß den Vorschlägen de Monzies hinsichtlich der wissenschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs Taten folgen müßten. Dann würde auch die Wirkung der intellektuellen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich nicht ausbleiben. Zu dem französischen Einladungsprogramm in einem Memorandum zu einer Ministerkonferenz und der von dem englischen Gesandten überreichten diesbezüglichen Note bemerkte Stresemann, daß er aus diesen zwei diplomatischen Dokumenten keineswegs die Schlussfolgerung ziehe, daß England und Frankreich nicht übereinstimmen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hätten sich in den letzten Monaten leicht gebessert.

Verletzung deutscher Hoheitsrechte.
Der Hamburger Hafen würde von einem mit dänischen Hoheitszeichen versehenen französischen Flugzeug einem viermotorigen Forman, in großer Höhe überfliegen. Das Flugzeug flog mit einer Zündengeschwindigkeit von etwa 200 Kilometern die Strecke Kopenhagen-Amsterdam. Da es der internationalen Luftverkehr üblichen Begriffsbestimmungen infolge der zünftigen Verletzung entbehrte, liegt eine Verletzung der deutschen Hoheitsrechte vor. Die Flugzeuge werden den Franzosen von dänischer Seite zur Verfügung gestellt, um die deutsche Konturreise aus dem Felde zu schlagen.

Nus In- und Ausland.
Warschau. Der Ministerrat faßte den Beschluß, das polnische Zinsholzmonopol an die International Wood Corporation zu verpachten.
Kopenhagen. Die allgemeinen Wahlen finden am 8. November und die Gemeinderatswahlen am 22. November statt.
New York. Die Übergabe der Anteile der Deutschen Rentenversicherungsanstalt ist so groß, daß die Rentenbesitzer, daß viele Dankschreiben repariert werden müssen. Die Zeichnung wurde binnen wenigen Minuten geschlossen.
Washington. Senator Borah, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Senats, erklärte, Frankreichs Zahlungsfähigkeit sei größer als diejenige Englands. In einer Unterredung mit Coolidge verwarf Borah deshalb den Gedanken, Frankreich liberaler zu behandeln als Großbritannien.

Schlußdienst.

Bermischte Drahtnachrichten aus aller Welt
Der Barmat-Ausflug des Reichstages Landtages.
Berlin, 17. September. Der Barmat-Ausflug des Reichstages Landtages nahm heute nach längerer Pause seine Beratungen wieder auf. Es wurde beschlossen, für Freitag den Kaufmann Hofmann zu einer nachmaligen Vernehmung zu laden. Am Sonnabend soll nach Möglichkeit die Vernehmung abgeschlossen werden. In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Jenge Tennenzug nochmals vernommen.
Staatspräsident Basille zur Anwerfungsfrage.
Stuttgart, 17. September. Auf einer Tagung der Württembergischen Bürgerpartei Graf Stuttgart erklärt Staatspräsident Basille, in der Anwerfungsfrage seien keine Verhandlungen begangen worden. Vergeßlich habe er sich für eine andere Lösung eingesetzt. Was das Volk bei diesem Problem mit Recht erwartet, sei Berücksichtigung. Die württembergischen Deputierten dürften das Problem der Anwerfung nicht für abgeschlossen halten, sondern müßten nach einer anderen Lösung suchen.
110 Personen an Fleischerzeugung erkrankt.
Barmen, 17. September. Nach Meldung der Stadterhaltung sind 110 Personen an Fleischerzeugung erkrankt. Die Erkrankten sind alle nach dem Genuß von Hackfleisch erkrankt.
Der Währungsansatz des Völkerverbundes.
Genf, 17. September. Die Fortsetzung der Ausschüsse des Völkerverbundes für die Währungsfrage ergab, daß der holländische Mission für die Vorarbeiten zur Einberufung einer Währungskonferenz gebilligt wird, sofern dieser Ausschuss eine beratende Tätigkeit ausüben soll.

Börse und Handel.

* Futtermittelbörse. Der Getreidemarkt zeigte eine recht flache Haltung, die man nach den wenig veränderten Notierungen des Anstaus und der mäßigen Offerten des Auslandes wohl im allgemeinen nicht erwartet hätte. In der Hauptsache drückt die allgemeine Jurisdiktion der Käufer, auch die Schwereität, für den Export Ware unterzubringen, und besonders der anhaltend hohen Preis von Weizen, wie Roggenmehl. Vielesicht ist auch der Druck der Offerten des allermeist durch die Witterung bedingten fleischlichen Getreidematerials mit Weizen, daß die hierfür in Frage kommenden Preise mit die bessere Ware im Preise ungenügend beeinflussen. Für Lieferung überweg das Ausland drei Markt und selbst darüber billiger als der letzte Schlußlauf waren. Gerade heute, besonders in Futtermittellieferung stark angeboten. Futtermittel sind nicht voll behauptet.

Getreide und Hafer per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm im Reichsmarkt.

Weiz., märk.	206-212	210-215	Weiz., f. Br.	114-115	116-117
Wolgk. f. Br.	104-105	106-107	Raps	350	355
Roggen, märk.	156-161	160-163	Schmalz	26-31	26-31
Wolgk. f. Br.	154-158	157-160	II Speiseöl	21-24	21-24
Wolgk. f. Br.	206-235	205-225	Speiseöl	25-28	25-28
Futtergerste	174-177	174-177	Supin, Blau	12,7-14	12,7-14
Hafer, märk.	174-182	174-182	Supin, gelb	—	—
Wolgk. f. Br.	—	—	Geroballa	16-16,2	16-16,2
Weizenmehl p. 100 Kil. fr.	—	—	Geroballa	22,6-22,8	22,6-22,8
Wolgk. f. Br.	29-32,5	29,5-33	Geroballa	12	12
Roggenmehl p. 100 Kil. fr.	—	—	Sohn-Schrot	21-21,2	21-21,2
Berlin fr. inf. Bd.	23-25	23,5-25,5	Sortiml. 30/70	8,4-8,6	8,6-8,8
			Kartoffelst.	17,2	17,0

lokales und Provinzielles.

Annaburg. (Landbund-Enteufel.) Die Ortsgruppe Annaburg des Kreislandbundes Tagung feierte am Sonnabend den 12. September im „Waldschloßchen“ zu Annaburg ihr Landbund-Enteufel, das in allen feinen Teilen als gut gelungen bezeichnet werden kann. Schon die geschmackvolle Ausmündung des geräumigen Saales mit den verschiedenen Getreidearten und mit hohen grünen Maisstauden verzeigte die Teilnehmer in die richtige Festimmung. Die Festeitung lag in den bewährten Händen der Herren Wilhelm Grath, Bruno Jelm, und Otto Schurig. Ihrer seltenen Umficht und Energie ist es zu danken, daß das Fest nach äußerst kurzer Vorbereitungszeit so ausgefallen wurde, daß es alle Teilnehmer voll und ganz befriedigte. Eine besondere Anziehungskraft fehlte die Veranstaltung durch die Teilnahme des Junglandbund Wollig, der die Landbundjugendorganisation in vorbildlicher Weise durchgeführt hat. Das Fest wurde eröffnet durch die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe Annaburg, Herrn Landwirt Max Sempl. Er führte etwa folgendes aus: „Landbundmänner und Landbundfrauen! Landbundgenossen! Merke Gäste! Wir haben uns heute Abend hier zu feier unsern Enteeufel vereinigt. Ich danke Ihnen allen für Ihr zahlreiches Erscheinen. Vor allem aber danke ich dem Junglandbund Wollig für seine Teilnahme an unserem Fest. Wir feiern Enteeufel. Es werden heutzutage seltener gefeiert, aber unser Fest ist ein wirtliches Fest. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte. Im Schweiß meines Angesichts soll die Saat sein. Nach getaner Arbeit ist gut ruhen. Nach schwerer, anstrengender Enteeufel feiern wir heute unsern Enteeufel. Wir fühlen uns so recht als ein Glied der großen genutzigen Landbundorganisation. Diefem Gefühl wollen wir Ausdruck geben, indem wir einstimmen in den Ruf: „Mutter große, erhabene Landbundfage, sie lebe hoch, hoch, hoch.“ Hierauf führte sich der Junglandbund Wollig mit Weizen und Weizenstangen vorwärts. Die Annaburger Landbundjugend brachte ein an sprechendes Enteeufel-Festspiel mit Vorzug (Hr. Ehe Schurig), Gesang und Wandertanz zur Vorführung und enterte allezeitigen Bewilligung. Drei jugendliche Landfaherpaare des Wolligfests Annaburg von 1900 führten ein Kunststück vor, der fürwichtigen Bewilligung. Das gleiche soll von dem schwierigen Schulplattfand des Herrn Krüger-Annaburg und von dem Enteeufel mit dem wunderbaren Feiern und Eidel-Weizen mit lebendem Bild, sowie von den weitem musterhaften Volkstänzen des Junglandbund Wollig.

Die Schulungsprache des Herrn Felder Heimke-Annaburg führte etwa folgendes aus: Die hohe Bedeutung des Enteeufel ist bereits von dem Herrn Vorsitzenden in der Begrüßungsansprache hervorgehoben worden. Schiller hat das Enteeufel in der „Glocke“ verherrlicht. Goethe redet von lauren Wägen und frohen Festen. Goethe hat einmal einen kurzen Teufelspruch gehalten, den wir aber unter Fest schreiben können: „Niemandes Gefühl des Mangels! Niemandes Mangel des Gefühls!“ Niemandes Gefühl des Mangels! Im allgemeinen nimmt man in Verbraucherkreisen an, daß nach der Ernte in der Landwirtschaft kein Mangel herrsche. Wir wünschen, daß wir und unsere Mitmenschen den Segen des Festes gesund verzehren, können uns aber des Gefühls des Mangels nicht erwehren. Mangel herrscht in der Landwirtschaft infolge der Preis- und Kreditkrise, Mangel herrscht in der beruflichen Ausbildung des Landwirts und in der rechten Verbindung des Landwirts mit dem Staat, Mangel herrscht in der Ausbildung und Erziehung unserer Landkinder. Die vorbildliche Junglandbundgruppe Wollig, unter der tätigen Leitung des Herrn Johannes Däumichen-Wollig muß uns anreizen, auch in Annaburg ein gleiches zu schaffen. Aller Mangel

an der Landwirtschaft muß behoben werden durch Befestigung der Preis- und Kreditkrise durch landwirtschaftliche Schulen, durch landwirtschaftliche Haushaltungsschulen und durch ernste Landundarbeit. Unser Ziel muß sein: Das deutsche Volk ernähren. Dann werden wir niemals das Gefühl des Mangels haben. Niemandes Mangel des Gefühls! Wir stiften das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Altlandbund und im Junglandbund, in Familie, Gemeinde und Staat. Aus diesem Gefühl darf niemals Mangel eintreten. Das ist Dienst am Vaterlande, für das wir letzten Endes lieben und schaffen, und dem wir auch in dieser Stunde unsere Liebe erweisen wollen. Ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland und das Abjagen des Deutschlandliedes beendet die Schlußansprache. Die ganze Veranstaltung nahm einen würdigen Verlauf und hielt die Teilnehmer noch lange in recht harmonischer Weise bezaubern.

Annaburg. Das große Senfations-Schauspiel „Opfer der Fremdenlegion“ gelangt am Sonntag abend 8 Uhr im Waldschloßchen zur Aufführung. Die Dresdener Hofbühne verpricht mit diesem Aufführungswert, welches in passenden Szenen die Leiden der Heimatlosen vor Augen führt, einen großen Erfolg. Dieses seltsame Werk müßte auch hier das Interesse aller Kreise erwecken. — Nachmittags 4 Uhr ist eine Kindervorstellung: „Fitzibib, das tapfere Schneidlein“. — Alles Nähere Inserate und Plakate.

Annaburg. (Stichtilberverortrag für Frauen.) Am Dienstag den 22. September hält Krankenstiftung Elisabeth Wollig, Saal, gepr. an der Unterförst-Charité Berlin, im Palais Theater einen Stichtilberverortrag für Frauen über Frauenkrankheiten, Volkstrankheiten, Körper- und Kinderpflege. Nur eine gelungene Frau vermag den Anforderungen zu genügen, die Haushalt und Familie an sie stellen, darum verläumt niemand diesen Vortrag zu belächeln. Da die Vortragende, die Schwester Elisabeth Wollig in anderen Städten hielt, stets überfällig waren, empfehlen wir unsern Leserinnen ein rechtzeitiges Erscheinen. Eintritt 50 Pfg., 70 Pfg. und 1 Mk.

Sport! Wie lange ist es her, daß die 1. Mannschaft des F. C. A. sich ihren Sportanliegen vorstellte. Die einstigen Großkampfe mit ihren vorzüglichen Spielern schienen vergessen. Langsam wird sich die neue Stammesliste zu feigter guter Form entwickeln. Sonntag ist Alemannia 08 Jessen 1, unsere älteste Verbindung auf grünen Rasen, Gast. Wie vor 6 Jahren, so ist momentan Jessen etwas im Vorteil. Das Endresultat wird uns Aufschluß geben, welche Rolle die Eff bei den bevorstehenden Verbandsspielen spielt. Vorher treffen sich die beiden ersten Jugendmannschaften der gleichen Vereine.

Dommitzsch, 16. Sept. Die Badische Anilin- und Sodafabrik verhandelt mit einigen Grundbesitzern der Stadt Dommitzsch a. Elbe über den Anlauf von Industriefabrikgebäude. Sie beabsichtigt in Dommitzsch eine Farbenfabrik zu errichten. Angehend ist ihr an der Anlage eines Unternehmens gerade an der Elbe besonders gelegen.

Brehis, 16. Sept. Ein eigenartiger Unglücksfall trug sich am Sonnabend auf hiesiger Straße zu. Der Gutsbesitzer Böttcher aus Raundorf befand sich mit seinem Auto auf der Straße zum Ueberfahren nach Mauken. Als diese anlegte, turbete es das Auto an und stellte verkehrtlich den Rücklauf ein. Das Auto fuhr rückwärts und drängte das hinter ihm haltende Aufgepann des Viehhändlers Horn von hier in die Elbe. Die Kuh ist ertrunken.

Rosenfeld, 16. Sept. Mit dem eigenen Gespann überfahren wurde gestern in Rosenfeld der Fleischerbelebte eines Totgauer Fleischermeisters. Beim Befestigen eines Halters zogen die Pferde unvernünftig an, ein Vorderrad ging über den Bedauernswerten hinweg. Mit Querschnitten an den beiden Schultern und der Lunge wurde der Verletzte in das Totgauer Krankenhaus eingeliefert.

Siebenherda. (Schwerbeschädigten-Tag des Reichsbundes der Kriegsbefähigten.) Der Kreisverband Siebenherda des Reichsbundes der Kriegsbefähigten pp. veranstaltet am 20. Sept. im Reichshof in Fallenberg einen Schwerbeschädigten-Tag. Der Verwaltungsrat Senau, der Leiter der Schwerbeschädigten-Abteilung bei dem Landesfürsorgeverband Merseburg hat für diesen Tag in engstem Zusammenhang die Mehrzahl übernommen. Die Schwerbeschädigten sollen dadurch Gelegenheit haben, sich mit den Rechten und Pflichten vertraut zu machen, die ihnen aus den erlangenen Offerten und Verordnungen erwachsen. An der Tagung nehmen die Kreisverbände Ziegen, Herzberg, Wittenberg und Siebenherda teil. Gleichzeitig findet eine Ausstellung künstlicher Glieder verschiedener Systeme statt. Ein Vertreter der orthopädischen Versorgungsstelle Magdeburg hat sein Erscheinen zugesagt, um die Wünsche der Schwerbeschädigten kennen zu lernen. Es dürfte im eigenen Interesse jedes Schwerbeschädigten liegen, dieses Tagung zu besuchen.

Kirchliche Nachrichten.

Heute, Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Herr Warrer Langguth.
Am Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Dorn, 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Purjzen: Am Sonntag nachm. 1 Uhr: Predigt-Gottesdienst.

Markt-Statender.

Am 22. Septbr.: Pferde u. Schweine, in Jagna.
Schweine, in Annaburg.



DR. THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
SEIFENPULVER

Wasche mit

Dr. Thompsons Seifenpulver

Garantiert unschädlich

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Rahma buttergleich nimmt Euch heut u. morgen alle Butterforgen!

MAR-
GA-
RINE

Frauen-
Lichtbilder-Anklärungs-Vortrag
mit 150 hochinteressanten, bunten anatomischen Licht-
bildern, nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre.
Aufnahmen aus Berliner Krankenhäusern.
Dienstag, den 22. September
im Palaft-Theater.
Referent:
Krankenschwester Elisabeth Ebst,
staatl. gepr. an der Berliner Charité.
Thema:

Frauenkrankheiten
Herzleiden, Tuberkulose, Nervenkrankheiten, Gallenleide,
Magern, Nerven- und Menstruationsstörungen, Gicht,
Hysterie, Verfall, Blüthen, Geschlechts- und Kinder-
krankheiten.

Warum sind so viele Frauen unterleibkrank?
Wodurch entstehen Unterleibsliden, Fluß, Entzündung,
Ergüssen, Verwachsungen, Stauung, Verfall, schlechte
oder zu frühe Schwangerschaft, die Krankheiten der
Wechseljahre, gute und bössartige Geschwülste
(Myom, Krebs).

**Welche Folgen haben die Geschlechts-
krankheiten für die Frau?**

Das Werden des Menschen bis zur Geburt
wird in anschaulicher Weise vor Augen geführt und soll
jede Mutter mit ihrer Tochter zu diesen belehrenden
Vorträgen erziehen, um unsichere Verstärkung durch
schlechte Ammerinnen zu vermeiden.

Die Kunst, lange jung und hübsch zu sein.
Wodurch werden so viele Frauen viel zu früh alt?

Ohne Operation
sind viele Frauenkrankheiten zu heilen, wenn dieselben
im Anfangsstadium erkannt werden, und schicht recht-
zeitige Aufklärung vor Sichtung und frühzeitigem Tod.
Um jeder Frau den Besuch zu ermöglichen, wird nur
ein Eintrittspreis von 0,50, 0,70, 1,00 Mk. erhoben.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Kassenöff. 7 Uhr.

Zwangs-Berseigerung.
Am Sonntagabend, den 19. September 1925,
vormittags 10 Uhr, verleihere ich in meinem Au-
tionslokal Gasthof zum Gold. Ring in Annaburg
1 Bauwinde mit Drehscheibe
und **1 Spiegel**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Obergerichtsvollzieher in Brettin.

Am Sonntagabend, den 19. Septbr., nach-
mittags 2 Uhr wird ein dienstbeschädigtes
Pferd (Apfelschimmel)
meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
Kriegshinterbliebenheim.

Bayr. Wiesenheu
gut, gesund, trocken
liefert in Ladungen frei jeder Station und gibt fuhrten-
weise ab. Preis 5,30 Mk. pro Tnr.

Erwin Kaiser, Schweiniß (Ester).
Telephon: Amt 7588 86.
NB. Bestellungen nimmt auch die Geschäftsstelle
d. Bl. entgegen.

Weißstückerfalk
bester Qualität empfiehlt wieder in jeder Menge
Fr. Krösch, Maurermeister.
Fernsprecher Nr. 60.
Portland-Zement trifft in Kürze frisch ein.

Ohne Kalk kein Leben —
ohne M. Brockmann's
„Zwerg-Mark“
keine gewinnbringende Vieh-
haltung! Zuerst den verwen-
den diesen bewährten phos-
phorhaltigen gemixten
Futterkalk im Futter händ-
lich — laufende Lohes ihn —
Wichtig beim Einkauf!
Echt nur in gelben Original-
Packungen — nie lose.
Schwarte
Neu: Brockmann's Patent-Nährkalk —
der physiologisch vollkommene
Mineralnährstoff! — Prospekt kostenlos.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Entr.
Zu haben: In Annaburg bei D. Schwarze, Dro-
gen; J. G. Frische, Kolonialwaren; Herbert
Karl Müller, Goldarbeiter.

Dachpappe
bester Qualität — auch in kleineren Stücken — sowie
Dachter, Klebemasse, Dachsplitt usw.
empfehlen
Fr. Krösch, Maurermeister.
Fernsprecher Nr. 60.
Seegeräte leitweise.

Kleiderstoffe
in Wolle, Halbwole u. Barchent
Hemden-Barchent
Schlafdecken Sofaschoner
Bettdecken Bettvorleger
Bettlicher Linoleum
Tischdecken Wachstuche
Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden
Normal-Unterzeuge, Schürzen
wollene Strümpfe, Strickwole
Arbeits-Bekleidung
zu den billigsten Preisen
Seb. Schimmeyer
Annaburg.

Mähmaschinen,
Fahrräder,
Centrifugen
in größter Auswahl zu billigem
Tagesspreis, gebe
auf Zeitzahlung!
Auch steht 3 1/2 PS Peugeot-Motorrad
außerordentlich preiswert zum Verkauf.
Markt 20 **Fritz Ködler, Fernruf 53**
Reparatur-Werkstatt und Emailieranstalt
Autogenschweißerei.

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfehlen **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung**

M.-T.-V.
Sonntag früh 7 Uhr
in der Turnhalle
**Beginn der Aus-
scheidungs-Kämpfe**
des Eise-Ester-Gaues.
Alle Freunde eines vorzüg-
lichen Geräterumens sind
hierzu eingeladen.
Eintritt frei!

Col. Naundorf.
Sonntag, den 20. Septbr.
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Nilius.

In Annaburg
suche per sofort
2 Zimmer
(möbliert oder unmöbliert)
zwecks Einrichtung einer
Zahn-Klinik.
Geht. Offert unt. C. 1300
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schlachtepferde
kauft und acht die höchsten
Preise. Nachschlachten
werden sofort ausgeführt.
Paul Deutsch,
Annaburg, Akerstraße 6.
Poltharte wird vergütet.
Eine 1/4-jährige
Farße
und einen 7-jährigen
Bullen,
beide zur Zucht geeignet,
hat zu verkaufen
Leopold, Markt.

Kartoffeln:
Industrie .. Mt. 3,50
andere Sorten .. 2,90
Futterkartoffeln .. 2,25
hat zu verkaufen
Kühnast, Auerbach.

Lente
zum Kartoffelroden,
Stundenlohn 35 Pf.,
werden eingestellt.
Wolter, Mönchenhöfe.

Stauböl und
Fußbödenöl
empfehlen sehr preiswert
Adolf Weicholt, Brettin.
Frachtbriefe
empfehlen die Buchdruckerei

**Herren-
Paletots**
neue, Mittelform 15 Mk.,
dunkelblau 20 Mk.
Winter, Feltstr. 22.

Mütter
die ihre Kinder lieb haben,
waschen sie nur mit der edlen
**Streckenperd-
Buttermilch-Seife**
von Bergmann & Co., Rade-
beul, denn diese ist die beste
Kinderseife, da Säure mit
und wohnen für die empfind-
lichste Haut.

Zahn-Metier
Annaburg, Zorgeauer-
straße 27, im Hause Kon-
ditorei Schüttauf.
Sprechstunden für Zahn-
kranke: Jeden Montag
v. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Empfehle aus frischer
Sendung sehr preiswert:
Nel. Fettbündlinge
ff. Bratheringe
Bismarck-Heringe
Ruff. Sardinen
Hering in Gelé.

Feinstes neues
Sauerkraut
empfehlen
J. G. Hollnigs Sohn.

Gänsefedern
ganz reine
unverwundene
billig
Willy Wankersch, Neureuth, ob
Odersee, Gänsefedernanstalt.

Gau umsonst!
setze ich jedem, dem es an-
geht, mein angefülltes Lager
in kompletten
**Hobeln u. Tischler-
Werkzeugen.**
Herm. Leibnitz,
Zorgeau, Wittenberger-
straße 12. Tel. 144.

Feinstes neues
Sauerkraut,
2 Pfd. 25 Pf., empfiehlt
J. G. Frische.

Feinste ital.
Weintrauben
3 Pfund 45 Pf.,
und **Bananen**
empfehlen
J. G. Hollnigs Sohn.

Neues Magdeburger
Sauerkohl
frisch eingetroffen
empfehlen
Theobald Schunke.

Ewig!
Ein neues Wunder ist
farbendes
Bohnerwachs

Herm. Leibnitz,
Zorgeau, Wittenberger-
straße 12. Tel. 144.

Frische
Bündlinge,
Hering in Gelee
Bratheringe
Rollmöpfe
Bismarckheringe
Vollfett-Heringe
zu haben bei
J. G. Hollnigs Sohn.
Fischlachs
Caviar
Delfardinen
Sardellenpaste
Anchovispaste
empfehlen
J. G. Hollnigs Sohn.

Neue Gänsefedern
mit allen Daunen, Pfund
3 Mk., bessere a 4 Mk.,
sehr zarte a 5 Mk.,
geriffene Gänsefedern a 3 Mk.,
4,00 u. 5,00 Mk., prima ge-
riffene Gänsefedern a 3 Mk.,
6,25 Mk., bessere 7,25 Mk.,
sehr zarte 8,25 Mk., verarbeit-
per Duschmaschine, u. neigme was
nicht gefüllt sind.
Rudolf Giesch,
Gänsefedernanstalt,
Neureuth (Oderbruch)

Stalldünger
kauft jederzeit zu den
höchsten Preisen
H. Sittler & Bergfeld
Bammschule Naundorf.

Für Herbst und Winter!
Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel
Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke
Anzüge, Winterjoppen, Ulster für Herren, Burschen und Knaben
Arbeits-hosen :: Barchenthemden :: Normalhemden :: Strickwesten :: Unterhosen
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Carl Quehl.
Größte Auswahl • Billigste Preise!

Habe mich in **Annaburg**, Hotel „Goldener Anker“ als

Dentistin

niedergelassen und halte vom **nächsten Montag, den 21. September** cr. ab täglich von 9—1 und 3—6 Uhr sowie Sonntags von 10—1 Uhr Sprechstunden zur Behandlung für Zahnkranke ab.

Frau Stef. Schulz.

Praxis-Verlegung.

Dr. Podestà, Augenarzt wohnt jetzt **Torgau, Dommitzscherstr. 2**

Hadlau's Bahnpraxis

Weinberge Schweinitz Weinberge
Goldtronen :: Stiftzähne :: Blumen
Goldbrüden :: Gebisse.
Sehr billige Preise und gewissenhafte Behandlung.
Sprechstunden: Wochentags von 9 bis 6 Uhr,
Sonntags von 9 bis 12 Uhr.



DIE SAHNIGE DELIKATEST-MARGARINE

Pera-Blausiegel

die buttergleich, säurahmgekirnte fürs Brot

Pera-Rotsiegel

die milchreine Hausmarke, 1/2 Pfd. 40 Pf.

Pera-Deantsiegel

die beste zum Kochen, Backen und Braten.

Generalvertretung und Lager

Erich Witte

Wittenberg, Bez. Halle, Schloßstr. 22.
Fernruf 490.

Neuheiten in Damen-Mänteln

für Herbst und Winter

Änderungen werden kostenlos ausgeführt.

Sportwesten für Damen u. Kinder,

Wollene Unterkleider,

Woll- u. Baumwoll-Waren

aller Art zu den billigsten Tagespreisen.

Ernst Peschke, Äckerstr. 16

Frisch eingetroffen:

Zementkalk, Gips

Rohrgewebe, Dachpappe, Klebemasse

Teer, Karbolinum.

Berner dort: Tonröhren, Krippenschalen,

Schweineträge sowie 2 Brühtröge.

Willy Kunze, Annaburg

Dampfjägewerk — Holzhandlung — Baugeschäft

Baumaterialienhandlung.

Elektromotoren, Glühlampen • Sicherungen Beleuchtungskörper

in einfacher und besser Ausführung.

Ausstellungs- u. Verkaufsraum:

Unteroffizier-Vorschule

Gingang Torgauerstraße.

Licht- und Kraftwerke Wittenberg

G. m. b. H.

Die beste Dreschmaschine

des mittleren und kleineren Landwirts ist die fahrbare Glattsrotstiftendreschmaschine

„Komet Elbe“ D. R. P.

mit doppelter Reinigung, Entgranner, Sortier- und Einsackvorrichtung, garantiert marktfertiges Getreide sowie prima glattes Stroh.

Kraftbedarf 3-4 PS.

Preis 1035.— RM.

Prima Referenzen!

ab Fabrik Wittenberg.

J. G. Schugh Söhne Landmaschinenfabrik
Wittenberg (Bez. Halle)

Fernruf 945 u. 946.

Fernruf 945 u. 946.

Handarbeiten!

Neben einer sehr reichhaltigen Auswahl in Handarbeiten empfehle ich in allen modernen Farben:

- Stidgarn
- Häkelgarn
- Perlgarn
- Stidseide
- Taubenwolle in Dotten
- Jumperrwolle „Rokoko“
- Zefir-Wolle für Gabelarbeiten

Shefland-Wolle zur Anfertigung der modernen Tücher und Schals.

Strumpfwollen gut und preiswert. **Carl Petzold.**

Nur Sonntag in Annaburg!

Mühlenstraße. Mühlenstraße. A. Ehrhardt's weltberühmtes

Affen-Theater

bringt Darbietungen allerersten Ranges

Erleuchtete Vorführung der höchsten Drehuren, wie solche in reifenden Theatern noch nirgends gezeigt worden sind. Es ladet ergeben ein **A. Ehrhardt.**

Annaburg. Mühlenstraße. Mühlenstraße.

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Große Luftschaukel- und Karussell-Belustigung.

Es ladet ergeben ein **Gute Musik.** **Gute Musik.**

Reaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinböh, Annaburg

Ich habe mich in **Annaburg** niedergelassen und werde ab **Montag, den 21. September 1925**, im Hause

Holzborferstr. Nr. 17

meine Praxis ausüben
Sprechstunden: Wochentags 8—12 und 2—6 Uhr; Sonntags 9—12 Uhr.

Karl Kretsch, Dentist.

Fußball-Club Annaburg.

Sonntag, den 20. September, nachm. 1/2 Uhr:
„Allemania“ 08: Jassen — F. C. A. (1. Jugend)
1/2 3 Uhr: Allemania I. — F. C. A. I.

Lichtspielhaus.

Freitag — Sonnabend — Sonntag 8 1/2 Uhr:
Das großartige Filmwerk:

Reveille, das große Wecken.

Ein Soldatentragedie aus einer kleinen Garnison.

Personen der Handlung:
Rittmeister v. Wernig Berner Krause
Ellen, seine Frau Ruth Wacker
Major a. D. v. Stammert Albert Steinrid
Selhard, sein Burde Gerb Briefe
Lede, Mädchen bei Wernig, Willy Flohr
Ein Großfilmwerk, das inhaltlich und in bezug auf Darstellung die höchsten Erwartungen übertrifft. — Szenen von fabelhafter und unvergesslicher Wirkung und überaus fesselnd dramatischer Wirkung. Ein Soldatenbild, das seinen Vorgänger „Kriegsmontag“ um ein Bedeutendes übertrifft! Seine Handlung ist stark; es glüht und flammert in luftiger militärischer Unruhe einer verlungenen Zeit. — Es erzählt von eiserner Disziplin und strenger Mannesucht, von juchender Liebe, von lachendem Frohsinn und bitterem Schmerz!

Die Seeräuber

Ein gediegenes Lustspiel in 2 Akten.

Freitag: **Mitwirkung gefamte Rohl'sche Kapelle.**
Trotz hoher Ankosten keine erhöhte Preise!

Waldschlößchen Annaburg.

Sonntag, den 20. Septbr., abends 8 Uhr
Gastspiel Dresdener Residenz-Bühne
(Fischig-Theater). — Mitwirkung: **Rohl's Kapelle.**
Neu! Heberall tüchtigster Erfolg! Neu!

Opfer der Fremdenlegion.

Sensations-Schauspiel in 3 Akten von Leo Dietrich.
Musik von Willy Heuer.

Vorverkauf im **Waldschlößchen** und in der **Buchdruckerei: Speerth** (nummeriert) 1.75 Mk., 1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 75 Pf.
Schulen und Vereine (Eichhelm, Behrnf, Luisebund und sämtl. nationalen Verbände haben Ermäßigung.
Erwerbslose und Kleinrentner auf allen Plätzen 50 Pf.
Anschließend: **Ball.**

Nachm. 4 Uhr: **Große Rinderbierfeststellung.**

„Fitzlhubz, das tapfere Schneiderlein“.

Preise (nur an der Kasse): 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf.

Palast-Theater.

Freitag — Sonnabend — Sonntag 8 1/2 Uhr:

Venus

die Göttin der Liebe...

Ein gewaltiger Bruchstüm, elegant, modern, aus heutiger Zeit.

Das hohe Lied der Berge.
Das Aischen und Jergebirge in vollendeter Schönheit, hochinteressant und spannend — 4 Akte.

Die neueste **Wochenchau Nr. 27.**
Genüßreiche Stunden versprechend, ladet ergeben ein **Die Direktion.**
Eintritt: 50 Pf., 70 Pf. und 1.00 Mk.

„Goldener Ring“

Sonntag, den 20. d. Mts., von abends 7 Uhr ab

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet **Max Däumichen,**

frische Zitronen **Sonnabend wieder**
empfiehlt **ff. Mal in Getz.**

J. G. Hollwigs Sohn. **Waldschlößchen.**

Volksbegehren in der Aufwertungsfrage.

Der Reichstag hat bekanntlich am 16. Juli d. Js. das durch ein Kompromiß zustande gekommene Aufwertungsgebot verabschiedet. In einem Artikel haben wir f. Zt. bereits auf die Auswirkungen dieses Gesetzes hingewiesen. Trotzdem ist es nicht, wenn immer wieder darauf hingewiesen wird, daß von „Aufwertung“ überhaupt nicht die Rede ist, sondern es bleibt eine Abwertung, deren gleichmäßiges Zustandekommen eine Rechtsunsicherheit ins Volk getragen hat.

Den Organisationen der Gläubiger liegt es nun ob, das erschütterte Vertrauen zur Staatsmacht wieder zu befestigen, und sie müssen alles daran setzen, das Kompromißgebot vom 16. Juli aus der Welt zu schaffen.

Der einzige aber ausreichende Rechtsboden für unsere gesamten Zahlungsmittel ist das Reichsmünzgesetz vom 1. Juni 1909. Der § 1 dieses Gesetzes heißt: „Im deutschen Reich gilt die Goldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark, welche in hundert Pfennigen eingeteilt wird.“ Im § 3 heißt es, daß aus einem Kilogramm feinen Goldes 279 Zehnmillimeter ausprägen sind, demnach ist 1 Mark ein 279tel Kilogramm feines Gold. Dies Gesetz besteht noch, es ist weder durch das Gesetz vom 4. August 1914, wodurch die Reichsbank von der Goldbindung entbunden ist, noch durch ein anderes Gesetz, auch nicht durch das vom 16. Juli, aufgehoben, oder in irgendeiner Weise beschränkt. Nun ist in diesem Gesetz gelegt, wie ein Kilogramm feines Gold bewertet werden soll, weil sich das infolge der Schwankungen des Goldpreises nicht festlegen läßt. Aber die Kaufkraft des Geldes läßt sich sicher durch den Dollarkurs ermitteln, daher ist die Umrechnung aller Inflationsschulden nach dem Dollarkurs die einzige Möglichkeit, um das Reichsmünzgesetz durchzuführen. Rechnen wir nach Dollarkurs, so kommt unsere ganze Volkswirtschaft wieder in Ordnung, was doch der Zweck der Gesetzgebung ist. Alle ihres Vermögens Beraubten würden wieder lauffähig, und die Produzenten werden wieder leistungsfähig. Der Produzent ist das Produkt des Konjunkturs, nicht umgekehrt, wie die Reichsleitung uns glauben machen will. Die Aufwarter haben mit der Regierung um die Höhe der Aufwertung gestritten, und das war ein Fehler; denn damit haben sie zugegeben, daß die Aufwertung eine rechtliche Sache sei. Weil aber hierfür kein Rechtsboden vorhanden ist, hat man ein Abwertungsgebot, wie es jetzt vorliegt, geschaffen, das jedoch vor dem höchsten Richterstuhl Deutschlands nicht bestehen kann. Das Reichsgericht muß allerdings mit seinem Spruch warten, bis es angerufen wird. Dann aber wird dieses Aufwertungsgebot erfüllt werden, weil die Staatsmacht damit in das Rechtsverhältnis der vertragsschließenden Parteien einseitig zugunsten der Schuldner eingreift. Hiermit hat das Reich sich als Hüter der Gerechtigkeit ausgeschaltet und damit das Vertrauen im Volke verloren.

Diese Ungeheuerlichkeit, die nirgends seinesgleichen findet, kann durch das Volk, durch einen Volksentscheid, beseitigt werden. Dazu muß zunächst ein Gehehrentwurf vorliegen, den das Volk durch „Ja“ annehmen und mit „Nein“ verwerfen kann. Hier liegt eine schwer zu überwindende Schwierigkeit vor, weil jede Aufwertungsorganisation die Sache von einer anderen Seite ansieht. Sieht man die Sache vom Standpunkt der Gerechtigkeit und vom volkswirtschaftlichen Standpunkt an, so genügt folgender Gehehrentwurf vollkommen:

Einiger Paragraf.

Das Münzgesetz vom 1. Juni 1909 ist auf alle Inflationsschulden anzuwenden, und alle entgegenstehenden Vorschriften, einschließlich des Gesetzes über die Aufwertung von Hypotheken usw. (Aufwertungsgebot) vom 16. Juli 1925 werden mit dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes aufgehoben.

werden mit dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes aufgehoben.

Diese gesetzliche Bestimmung kann jeder im Volke verstehen und ihre Folgen übersehen. Entschieden das Volk mit „Ja“, so find wir zur Rechtsordnung zurückgekehrt, jedes Sparatlenbuch, jede Synopse und jede Kriegsanleihe ist dann wieder vollwertig, die Losen haben die zu tragen, die sie vertragsgemäß übernommen haben, und es bleibt den Parteien überlassen, ihre Rechtsgeschäfte in gewohnter Weise nach Treu und Glauben abzuwickeln. Die öffentliche Hand ist in dem Rechtsgeschäft weiter nichts als die eine Seite der vertragsschließenden Parteien und hat keine Sonderrechte zu beanspruchen, wie es der Staatsbürger überhaupt bisher für selbstverständlich gehalten hat. Die nötigen Mittel, um die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen hat die öffentliche Hand dann vom ganzen Volke gleichmäßig einzufordern und nicht nur von einer Gruppe. Nur das ist gerecht und richtig. Das Volk hat das in seinem gefundenen Rechtsempfinden auch schon längst erkannt.

Rah und Fern.

Das erste Denkmal für Friedrich Ebert. Vor einer zahlreichen Menschenmenge erfolgte in Saarbrücken in der Stadtmauer die Einweihung des Denkmals für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert. Der Platz vor dem Denkmal war mit Schwarzrotgoldenen Fahnen und Bannern geschmückt. Reichspräsident Ebert wies auf die Tatsache hin, daß gerade das erstlich unbeherrschbar auf die Tatsache hin, daß gerade in dieser Zeit im Saargebiet dem verstorbenen Reichspräsidenten das erste Denkmal errichtet worden sei. Er zeichnete den Werdegang des ersten Reichspräsidenten.

Unterleibstypus in Regensburg. Wie aus Regensburg gemeldet wird, wurde vor einigen Tagen vom Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Regensburg ein Fall von Erkrankung an Unterleibstypus gemeldet. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung wurden in der Nacht weitere 20 Personen als typhuskrank gefunden. Von diesen traten bis heute vier tödlich verlaufen. Die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Seuche wurden sofort ergriffen.

Kranke Schlafst. Aus Paris berichtet man über einen seltsamen Fall von transtanzem Schlaf. Vor zwei Tagen trat ein Mann in einem Friseurladen, um sich rasieren zu lassen. Der Friseur band ihm die Serviette um und fing an, einzurufen. Darüber schlief der Kunde ein. Er war rasieret und sollte nun abgehen. Diätetiker bemühte sich der Friseur, den Schlafenden zu wecken, aber vergeblich. Der Kunde schlief weiter. Die Polizei wurde gerufen, unterrichtete den Fall und schaffte den Schlafenden ins Hospital. Die Ärzte schnitten die Kappe. Der Schlafende schlief und schlief heute noch.

Die neue Soufflerbedeckung der britischen Armee. Man hat beschlossen, die frühere traditionelle Stoffbedeckung mit der Spitze durch eine Wolle zu ersetzen, die Ähnlichkeit haben soll mit dem früheren Käppi der Franzosen.

Von einem früheren Kesselwinder operiert. Der englische Arbeiterführer Ramsay MacDonald hat sich einer Operation durch einen homöopathischen Arzt, einen früheren Kesselwinder, unterzogen, um die durch Rheumatismus herbeigeführte Gebrauchsunfähigkeit seiner beiden Hände zu beseitigen.

Hungerwid einer Jugendgepielin des ehemaligen Kaisers. In einem ärmerlichen Haus in Gravenstein wurde vor kurzem eine 70jährige Frau Agnes Munnah Clarke in einem Zustand äußerster Erschöpfung mangels Nahrungsaufnahme gefunden und in das Armenhaus gebracht, wo sie bald darauf starb. Nach ihrem Tode entdeckte man in ihrem Hause überall Bannnoten und Münzgeld alten Datums, alles zusammen nicht weniger als 130 000 Mark Wert. Wie sich herausstellte, war die Mutter der Ver-

norenen Gouvernante und sie selbst eine Jugendgepielin des ehemaligen Kaisers.

Das größte U-Boot der Welt. Das neueste englische Unterseeboot Nr. XI ist aus Ghatum mit unbestimmtem Bestimmungsort ausgefahren. In diesem Boot beansprucht England, das größte Unterseeboot der Welt zu besitzen. Seine Wasserverdrängung beträgt 3500 Tonnen, seine Länge 350 Fuß. Die Mannschaft besteht aus 124 Leuten. Das Boot ist in der Lage, zweieinhalb Tage unter Wasser zu bleiben.

Flugbibi England-Indien. General Brander, der Direktor des britischen Zivilflugwesens, erklärte, die ägyptische Regierung habe ihre Unterfützung bei der Einrichtung eines künftigen Flugdienstes von Großbritannien über Ägypten nach Indien zugesagt und die Errichtung ägyptischen Fluglinien beschlossen.

Zwei Autokatastrophen. Ein Auto mit fünf Insassen fuhr in B. H. f. gegen eine Mauer, wobei der Benzintank explodierte. Drei Personen verbrannten, die beiden anderen sind sehr schwer verletzt worden. — In der Nähe von Madrid stürzte ein Automobil um. Dabei wurden vier Personen getötet und sieben verletzt.

Aufruhr in einer Zrenanflakt. Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, brach in der Zrenanflakt von Caceres ein Aufruhr aus. Ungefähr 30 Personen bewaffneten sich mit Eisenfäden und griffen das Personal an. Ein Kranke wurde verletzt und wurde getötet, eine andere schwer verletzt; Zuppen mußten eingreifen. Sie hatten große Schwierigkeiten, die Zrenanflakt zu bewältigen.

Fischtransport im Flugzeug. In Schweden wurde zunächst versuchsweise der erste schwedische Luftfrachtverkehr eröffnet, der von einem Geleierkonkordatium mit der Aero-Transport-N.-S. getarnt wird. Es handelt sich um den Transport von etwa 400 Kilo Fisch, die gegen 5 Uhr morgens an der schwedischen Küste gelandet und um 9 Uhr in Stockholm zum Verkauf gestellt werden. Man hofft, künftig so große Mengen transportieren zu können, daß die jetzt noch hohen Preise entsprechend niedriger gestellt werden können.

Verpackung von Selen- und Moryphiumschmelzern. Eine Schmugglerbande, die es seit Monaten verstanden hat, Selen und Moryphium nach den Vereinigten Staaten auszuführen, ist in Rotterdam verhaftet worden. Sie verpackten die Stoffe gewöhnlich in den ausgehöhlten Weinen von Mebeln und in den hohen Wänden von Gefäßstränken. Die Schmuggler, zwei Schweizer und zwei Kanadier, wurden mit je 5000 Gulden bestraft.

Der Hochzeitszug auf Motorradern. Ein eigenartiger Hochzeitszug bewegte sich in nicht allzu schnellem Tempo in Berlin. Die Spitze bildete ein Motorrad, auf dem der Bräutigam in Frack, Zylinder und mit weißen Handschuhen saß. Auf dem Sozius saß die Braut in weißem Kleid, Mützen und Schleier auf dem Haupt. Die Hochzeitsgäste, immer paarweise auf Motorradern, alle natürlich in großer Toilette, Selbstverständlich erragte dieser Hochzeitszug die große Heiterkeit aller Passanten.

Bunte Tageschronik.

Schiffs. Im neuen Rathaus fand am 19. September der 25jährige Jahrestag der Gründung des Verbandes der Ärzte Deutschlands eine Kundgebung statt. Nach einleitendem Vortrag des Bismarckdenkmals sprach der erste Vorsitzende des Verbandes, Sanitätsrat Strescher, über die Entwicklung des Arztstandes, die vor 25 Jahren zur Gründung des Verbandes führte.

Bestand. Auf der Höhe Remo a la führte der Verbandenbinder ab und rief einen Teil der Bräute mit sich. Drei auf der Bräute beschäftigte Arbeiter führten in die Ziele und erlitten schwere Verletzungen.

Paris. Nach einer Explosionsmeldung aus Madrid fielen in dem Gewässer vor Maroffo ein Torpedoboot mit einem Kanonenboot zusammen. Beide Schiffe konnten Cartagena erreichen.

Der Kreuzhof.

Bauerntoman aus der Vorkriegszeit von C r i e s e n s e i n .

5) (Nachdruck verboten.)

Hiesel fährt auf und harret dem Sprecher verständnisvoll an: „Bist natürlich worden, Zenz?“

„Bleibst“ mit! Aber sie sagen's allerorten. Dein Bruder will bauen, weil sein Weib immer Käuferin bleiben, sondern Wirrin werden will. Nobel soll's werden bei euch unten: ein Alpenhof für seine Städtlein!“

„Da kümmer mich nit um das, was sie auf dem Hofe tun.“ Welche Sach' ist's ja nit!“ antwortet Hiesel kurz.

„Aber, Hiesel, doch, auch mit dein im Kreuzhof.“ meint der schwarze Wirt, „und eine schiedliche Spekulation wär's an End' nit! Die Städtlein sind ja natürlich auf unsere Berg, und Geld haben sie wie Mist. Wenn sich's rentiert, wirst noch ein reicher Mann, Hiesel!“

Hiesel steht auf. „Seid's fertig mit'n Essen? Nachher können wir so endlich gehen.“

„Dass es gar so eilig? Wer ist denn dieselbige, die dich gar so antreibt zum Fortgehen? Gena die blonde Zenz?“ lacht Zenz gemütlich verstimmt. „Zhr drängt's wohl schon nach deinen Puffeln?“

Mit einem Satz hebt Hiesel vor ihm: „Du — laß dir's im Guten raten — mach deine Wip' anderswo! Ich leid's nit.“

„Aber, Hiesel, ach, sei geschickl! Wirst doch deinen besten Kameraden nit angehn wollen wegen so einem unschönen Spah!“

„Ich leid's auch nit, daß einer Spah macht über sie. Die Reicher Wagbolen ist ein braves Dirndl, der kein Mensch etwas nachsehen kann.“

„Mein Gerb — wie sie schon halt alle brav find, die jungen, sanfteren Dirndln,“ lispelt der schwarze Wirt. „Macht' auf keiner ihr Bravheit die Hofie nehmen!“

Hiesel wirft ihm einen finsternen Blick zu. „Du nit! murri er, du freisch nit, daß du überhaupt an eine Brä-

uelt glaubst! Aber für die Reicher Wagbolen leg ich die Hand ins Feuer. Es ist nit, daß ihr's alle wißt... für die verlang' ich Respekt!“

Er steht auf und drückt den Hut in die Stirn. „So, jetzt geh ich halt voraus! Behüt' Gott alle miteinander!“

Schweigend sehen sie ihm nach. Der schwarze Wirt setzt seine Pfeife in Brand. Dann lacht er spöttlich hinter dem Davongehenden drein: „Sol und wir wissen's jetzt auch, wieviel's geschlagen hat!“

Drittes Kapitel.

Hiesel sitzt mit großer Schindeln dem Kreuzhof zu. Das Wort „wean sich's rentiert, wiech noch ein reicher Mann!“ geht ihm allfort im Kopf herum.

Er hat den älteren Bruder nicht beneidet um den Hof, und das Holzmedelchen war immer seine Freude gewesen. Heute zum erstenmal fällt's ihm ein: „Ist doch ein unglückseliges Leben, das Arbeiten an Schlag, heute da und morgen dort.“

Und eigener Verd wird ihm Goldes wert.“

Wenn er es wirklich inwendig dahin bringen könnte, ein wohlhabender Mann zu werden! Ist immerhin ein ander Ding, ob man der Geklebten dereinst ein kleines Stüdel mit ein paar Fiedeln magern Aders bieten kann, oder einen ordentlichen Hof. Wenn sich's machen ließe, daß die 10 000 Kronen, die er als Erbtel am Kreuzhof stehen hat, sich gut verzinßen — verdoppeln vielleicht —?

Zum erstenmal hat er ein Auge für die Berge von Walfen, Ziegeln und Steinen, die um den Kreuzhof aufgeschichtet liegen. Mit Kramernagen klebt er an den platten, festen Wänden sitzen, die unter der alten Eiche aufgeschichtet sind. Gutes, trockenes Holz. Ja, damit könnte man wohl bauen.

„Du“, zischelte ihm plötzlich eine aufgeregte, junge Stimme ins Ohr, „hör' zu, Hiesel, ich muß dir was sagen — von der Lena — aber sie kann nit dafür!“

Der Zenz war's. Er zog Hiesel in den Holzschuppen, wo er zerrührt und aufgeregt beiseite, was geschah war.

„Sehr blaß hört Hiesel zu. Seine braunen, nervigen Hände öffnen und halten sich dabei krampfhaft. Endlich,

als der Durche schweigt und verlegen zu Boden harret, sagt Hiesel, die dunklen Augen starr auf ihn richtend: „Dein Glück, daß du's bereut und mir ehrlich die Wahrheit hast gesagt, sonst bist dir kein Ansehen ganz im Weib!“

„Das weiß ich nit. Ich hab' ihr gern noch wollen ein gutes Wort geben, aber sie hat so ein stolzes Gesicht, daß man sich nit heranzutraut an sie.“

„Schad“, daß du das erst nachher gemerkt hast. Ein andermal schau besser zu, eh' du dir Redereien erlaubst. Gib Dirndln genug, denen es nit ankommt auf einen Spah.“

Die Reicher Wagbolen ist keine davon, das merk' dir! Und jetzt kannst es deiner Wirtin melden: für mich ist fortan auch kein Sein mehr am Kreuzhof. Ich komm' ihr ewig nit vergessen, wie sie an der Dirn gebandelt hat. Das sag' ihr. Und deinem Vater sag', daß ich morgen was zu reden häit' mit ihm, er soll dabeim bleiben nachmittags.“

Dyne Frau, ohne sich noch einmal umzusehen, verschwindet er im Holzweg, denn wo andershin sollte die Zenz gehender haben als nach St. Egidii hinaus? Hinter dem Kreuzhof war ja die Welt mit Feldgemäuer und Gestrüß verfliegen. Wenn er ischer geht, muß er sie wohl noch halbwegs einholen können. Und jetzt hi's klar: sagen muß er ihr, wie es's meint mit ihr, und daß sie mit nit traurig sein soll.

Immer mehr beschleunigt Hiesel den Schritt. Er merkt es kaum, daß im Weib, wo vor kurzem die Sonne verblühtet er im Holzweg, denn wo andershin sollte die Zenz gehender haben als nach St. Egidii hinaus? Hinter dem Kreuzhof war ja die Welt mit Feldgemäuer und Gestrüß verfliegen. Wenn er ischer geht, muß er sie wohl noch halbwegs einholen können. Und jetzt hi's klar: sagen muß er ihr, wie es's meint mit ihr, und daß sie mit nit traurig sein soll.

Immer mehr beschleunigt Hiesel den Schritt. Er merkt es kaum, daß im Weib, wo vor kurzem die Sonne verblühtet er im Holzweg, denn wo andershin sollte die Zenz gehender haben als nach St. Egidii hinaus? Hinter dem Kreuzhof war ja die Welt mit Feldgemäuer und Gestrüß verfliegen. Wenn er ischer geht, muß er sie wohl noch halbwegs einholen können. Und jetzt hi's klar: sagen muß er ihr, wie es's meint mit ihr, und daß sie mit nit traurig sein soll.

Immer mehr beschleunigt Hiesel den Schritt. Er merkt es kaum, daß im Weib, wo vor kurzem die Sonne verblühtet er im Holzweg, denn wo andershin sollte die Zenz gehender haben als nach St. Egidii hinaus? Hinter dem Kreuzhof war ja die Welt mit Feldgemäuer und Gestrüß verfliegen. Wenn er ischer geht, muß er sie wohl noch halbwegs einholen können. Und jetzt hi's klar: sagen muß er ihr, wie es's meint mit ihr, und daß sie mit nit traurig sein soll.

Immer mehr beschleunigt Hiesel den Schritt. Er merkt es kaum, daß im Weib, wo vor kurzem die Sonne verblühtet er im Holzweg, denn wo andershin sollte die Zenz gehender haben als nach St. Egidii hinaus? Hinter dem Kreuzhof war ja die Welt mit Feldgemäuer und Gestrüß verfliegen. Wenn er ischer geht, muß er sie wohl noch halbwegs einholen können. Und jetzt hi's klar: sagen muß er ihr, wie es's meint mit ihr, und daß sie mit nit traurig sein soll.

Immer mehr beschleunigt Hiesel den Schritt. Er merkt es kaum, daß im Weib, wo vor kurzem die Sonne verblühtet er im Holzweg, denn wo andershin sollte die Zenz gehender haben als nach St. Egidii hinaus? Hinter dem Kreuzhof war ja die Welt mit Feldgemäuer und Gestrüß verfliegen. Wenn er ischer geht, muß er sie wohl noch halbwegs einholen können. Und jetzt hi's klar: sagen muß er ihr, wie es's meint mit ihr, und daß sie mit nit traurig sein soll.

Immer mehr beschleunigt Hiesel den Schritt. Er merkt es kaum, daß im Weib, wo vor kurzem die Sonne verblühtet er im Holzweg, denn wo andershin sollte die Zenz gehender haben als nach St. Egidii hinaus? Hinter dem Kreuzhof war ja die Welt mit Feldgemäuer und Gestrüß verfliegen. Wenn er ischer geht, muß er sie wohl noch halbwegs einholen können. Und jetzt hi's klar: sagen muß er ihr, wie es's meint mit ihr, und daß sie mit nit traurig sein soll.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Flugzeuge abgestürzt.

In Schleißheim und im Schwarzwald. Kurz nach Beendigung des Flugwetters auf dem Flugplatz in Schleißheim ist aus noch unbekannter Ursache der Flieger G. K. R. abgestürzt. Sein Flugzeug stieg mit der Spitze aus dem Boden, der Motor explodierte, wodurch das Flugzeug in Brand geriet. Es wurde vollkommen vernichtet. Der Flieger konnte nur als verkohlte Leiche aus den Trümmern geborgen werden.

Während den Stationen Wöhrde und Girschprunz der Söllentalbus ist im enger Söllental ein französisches Flugzeug zum Absturz gekommen. Das Flugzeug ging in Trümmer. Einer der Insassen wurde getötet, der andere Inasse mußte erheblichen Verletzungen in ein Freizeiter Krankenhaus übergeführt werden. Das Flugzeug trug militärische Abzeichen, die Insassen waren Privatleute. Eine ausführliche Untersuchung ist eingeleitet.

Sp. Zwei Rennfahrer tödlich verunglückt. Bobo Radabg, einer der bekanntesten deutschen Automobilrennfahrer, der Sieger in zahlreichen großen Rennen, ist bei Dresden beim Training zum A. D. A. C. Rennen an einer Kurve verunglückt und an seinen schweren Verletzungen verstorben. — Der Rennfahrer Heimann fuhr kurz vor Keimig in einer Kurve mit seinem Kraftwagen in das linke Hinterrad eines anderen Autos. Sein Wagen überschlug sich. Heimann wurde sofort getötet, während der Chauffeur schwer verletzt wurde.

Kongresse und Versammlungen.

Die Tagung des Ruffhäuserbundes. Am Samstag der am Sonntag abgehaltenen Tagung erklärte der Vertreter des Reichsministeriums des Innern zu dem Punkt der Tagesordnung: Reichsreform für die Kriegsveteranen, daß die Reichsregierung die Errichtung eines solchen Ehrenmals für eine selbstverständliche Pflicht halte und daß hieran alle Vorkriegsleistungen beteiligt werden sollen. In diesem Ehrenmal nicht der Gedanke der Befähigung zum Ausdruck kommen, sondern der Gedanke an das ruhmreiche Heer, das die Welt gesehen hat. Erzeugung von Heeringen schloß die Tagung mit dem Wunsch, daß der Reichsreiterbund Ruffhäuser ein feiner Pfand in dem von Parteien zerstückelten Vaterland bleiben möge.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 14. September. Der Aero-Club teilt mit: Nach langwierigen Verhandlungen wird am 15. September der regelmäßige Flugverkehr auf der Strecke Berlin-Galle-Frankfurt am Main-Mannheim dem Deutschen Aero-Club eingeräumt. Hierdurch wird mit 4 1/2 Stunden die schnellste Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. geschaffen.

Verhaftung einer Wechselstrolcherbande. Berlin, 14. September. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine betrübliche Wechselstrolcherbande zu verhaften, in deren Besitz gefälschte und bereits getriebene Wechsel im Betrag von fast einer halben Million Mark gefunden wurden. Die Verhafteten führten schwarze Kleider und einschüchternde Reden bei sich.

Der Kronprinzentag 1926 in Hannover. Hannover, 14. September. Wie der Hannoverische Landesdienst von maßgebender Seite erzählt, findet der nächste große Kronprinzentag (Schlußtag) für ganz Deutschland im Jahre 1926 in Hannover statt. Für die Veranstaltung hat die Lage des 5. und 6. Juni in Aussicht genommen.

General Allen zum Ehrenbürger ernannt. Frankfurt a. M., 14. September. Wie die Frankfurter Zeitung mitteilt, hat die medizinische Fakultät der Frankfurter Universität den amerikanischen General G. S. Allen wegen seines Verdienstes um die deutsche Volksgesundheit, die er sich durch das amerikanische Rotkreuz an den deutschen Kindern erworben hat, zum Ehrenbürger ernannt.

Der Kreuzhof.

Bauerntoman aus der Vorkriegszeit von Erich C. Benneisen. (Nachdruck verboten.)

Hiesel aber hat keine Zeit, darauf zu achten. Unter einer Fichte hat er etwas Geldes bemerkt und schleicht sich nun auf einem Umweg von rückwärts heran. Es ist wirklich die Magdalen. Ihr Häubel liegt im Moos daneben, die Arme hat sie auf die Erde gestützt, das Gesicht in den Händen vergraben. Manchmal hebt ein schwerer Seufzer ihre Brust, und wie Schlägen geht es durch ihren Leib.

Dem Hiesel wird das Herz weit und weich. Ganz leise legt er ihr von rückwärts die Hände übers Gesicht: „Wer ist's? Sag an, liebe Dirn — wer ist's?“ Sie springt auf. Beim ersten Rausch hat sie ihn erkannt, und jetzt weiß sie nicht mehr und ist nicht traurig; denn daß er ihr nachgegeben — so schnell, auf dem Fuße fast, das beweist ja, daß er's nicht glaubt, was man am Kreuzhof über sie gesagt! Aber sie fohst sich rasch. Er braucht's nicht zu merken, wieviel ihr seine Meinung gilt...

„Jesaja, jetzt häßst mich bald erdrückt, Hiesel!“ sagt sie, sich mit dem Häubel zu schaffen machend. „Und wie kommt denn auf einmal da heraus in die Gabenleiten?“ „Kannst dir's nicht denken, Lena?“

„Wißt du nach St. Egidii?“

„Ich will, wohin du willst, Dirn! Dem wenn sie für dich kein Plagel mehr haben am Kreuzhof, nachher brauch' ich auch keins mehr. So, jetzt weißt es!“

„Aber — deine Deut' — was werden sich denn die denken?“ flammelt sie verwirrt, bunzelnd und glücklich gleich.

„Sollen denken, was sie wollen! Hauptfach' ist, was du denkst, und ob's dir recht ist, wenn ich zu dir foh!“

Er fohst sie an mit seinen braunen, treuerberigen Augen, und sie blickt zu entvorten darüber. Aber er muß es noch in ihrem Blick lesen, was sie denkt; denn er sieht sie plötzlich neben sich nieder ins Moos und legt den Arm um ihren Hals, als wäre es so fein. So nah beisammen waren sie noch nie.

Kampfvorbereitungen der Eisenbahner.

Düsseldorf, 14. September. Die hier abgehaltene Kampfvorbereitung der Eisenbahner, der Eisenbahner-Deutsches (Deutsches Eisenbahner), die von Abgeordneten der Beamten, Angestellten und Arbeiter besetzt war, nahm zu dem am 14. September gefällten Schlußspruch: „Sämtliche Vertreter erklären ausdrücklich, daß sie nicht gewillt seien, die Deutsches durch die Dames-Vagen auferlegten Verpflichtungen zum großen Teil allein zu tragen. Der Hauptvorstand wurde beauftragt, sofort Vorbereitungen für die bevorstehenden Kämpfe zu treffen.“

Britische Armeemannöver.

London, 14. September. Die ersten britischen Armeemannöver seit Kriegesende werden in der nächsten Woche beginnen. Die französischen und italienischen Lehren des Krieges werden dabei weitest berücksichtigt werden und die Neuorganisation der Armee nach dem Krieges sowie Nachkriegsdienstleistungen sollen schwerer Prüfung unterworfen die neuen Waffen und Entwicklungen des Transports und werden. In der Operationen und in den Manövern, die in der Gegend der Salisbury-Ebene stattfinden sollen, eine hervorragende Rolle spielen.

Einlösung fälliger Wechsel. Wie bekannt, geben allgemein die Banken unbefristet geliebene fällige Wechsel nicht schon am ersten, sondern erst am zweiten Tage zum Prosekt. Bei nachlässigen Wechselkunden hat sich nun in letzter Zeit die Unflinte eingeschübert, die fälligen Wechsel einen Tag bei den Banken einzulösen und lassen und grundsätzlich erst am Tage nach der ersten Verzinsung einzulösen. Für die Banken werden durch diese gegen die guten kaufmännischen Sitten verstoßende Nachlässigkeiten erhebliche unnütze und zeitraubende Arbeiten nötig, die sie bisher kostenlos übernommen haben. Die Firmen aber, die erst mit einmündigem Bezug ihre Wechsel einlösen, unterliegen durch dieses Verfahren ihrer Kredit, weil man bei wiederholtem Vorkommen nicht allein Nachlässigkeit, sondern die Absicht, sich noch für einen Tag billiges Geld zu verschaffen oder Zahlungsschwierigkeiten vermutet. Es kann daher den auf ihren guten Ruf bedachten Kaufleuten nicht dringend genug nahegelegt werden, ihre fälligen Wechsel am ersten Tage zu bezahlen, zumal der Wechselinhaber es keineswegs nötig hat, sich einen Tag hinterfallen zu lassen, sondern bereits am fälligkeitstagen Prosekt ergehen lassen kann.

Das Weizen des Saatgetreides.

Vielmehr wird das Weizen des Saatgetreides aus Unkenntnis, Gleichgültigkeit oder falscher Sparansicht unterlassen. Durch Nichtweizen des Saatgetreides kann man, so führt Kurt Babowitsch aus, nach den bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen im Durchschnitt der Jahre einen Minderertrag von 1% annehmen. Vielfach, und insbesondere in bäuerlichen Betrieben, wird der Verlust noch viel größer sein. Wollen wir nun 100 Zentner Hafer mit Gerstmalen und 100 Zentner Gerste mit Unkraut beizen, so wird sich zunächst beim Hafer folgendes Mischungsverhältnis ergeben: Gerstmalen ist in einer 1/25 igen Lösung bei einer Weizenbauer von einer halben Stunde im Tauchverfahren anzubringen. Für 100 Zentner Hafer benötigt man etwa 5000 Gramm Gerstmalen, die 54 Mark kosten. Wenn mehrere Dutzende angelegt werden, befragen zwei Männer in zwei Tagen die ganze Weizenzeit. An Arbeitslohn kosten diese zwei Männer zusammen 20 Mark, so daß sich die Gesamtausgabe für die Weizung auf 74 Mark oder je Zentner auf 74 Pfennige stellen wird. Um 74 Pfennige wird also der Saatpreis je Zentner höher. Mit 100 Zentner Hafer bestet man etwa 300 Morgen, die wiederum in normalen Jahren auf besseren Böden einen Durchschnittsertrag von 16 Zentnern Hafer je Morgen, also 3200 Zentner Hafer bringen. Ist das Saatgut zu dieser Ernte nicht begetet gewesen, so kann man mit einem Verlust von 32 Zentnern rechnen (= 1%), die bei einem Preise von nur 9,50 Mark je Zentner einen Ausfall von 304 Mark ergeben. Ziehen wir hier von die Ausgaben der Weizung ab, so verbleibt ein Mehrgewinn durch Weizen des Saatgetreides von 230 Mark.

Bei der Behandlung von Gerste mit Uspulium (eine 0,25%ige Lösung bei einer Stunde Weizdauer im Tauchverfahren genügt) verhält es sich ähnlich:

Für 100 Hk. sind erforderlich etwa 5000 Gramm Uspulium
Dieselben kosten 52.— Mark
Arbeitslohn 2 Männer 4 Tage je 5 Mark 40.— Mark
Gesamtkosten der Weizung 92.— Mark
oder je Zentner 92 Pfennige.

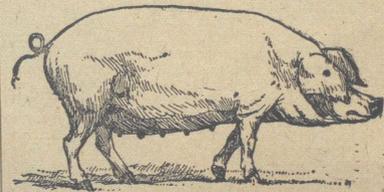
Mit 100 Zentner Gerste befat man etwa 190 Morgen, die ihrerseits bei einem Ertrage von 16 Zentnern je Morgen eine Gesamtmenge von 3040 Zentnern liefern. Bei einem Ernteausschlag von 1% bei Nichtbehandlung des Saatgetreides ist mit einem Minderertrag von 30,4 Zentnern zu rechnen, die bei einem Preis von 11,50 Mark je Zentner einen Geldverlust von 349,60 Mark hervorbringen. Ziehen wir hiervon die Kosten der Weizung ab, so verbleiben 257,60 Mark als Mehreinnahme bei Behandlung des Saatgetreides mit entsprechenden Weizpräparaten.

Bedeutend größer sind die Verluste, wenn durch Auftreten von Wildkrankheiten in diesen Getreidearten ihre Ausbeutung verlagert werden muß.

Diese Rechnung muß jeden überzeugen, wie falsch die Sparansicht mit Weizmitteln — welche durch die Futterstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu beziehen sind — am Plage sein würde. In einer der nächsten Nummern veröffentlicht wir eine Anweisung mit Bildern, wie sich jeder Landwirt selbst die Anlage zum Weizen seines Saatgetreides herstellen kann.

Das Meißener Landschwein.

In Mitteldeutschland verbreitet ist das Meißener Schwein, das aus einer Kreuzung des ursprünglich dort einheimischen Landschweins mit den englischen Suffolks und Yorkshires hervorgegangen ist, also kein eigentliches Landschwein mehr ist, sondern zu den „veredelten“ Landschweinen gehört. Seine Vorzüge sind schnelles Wachsen und frühe Reife, gute Fütterverwertung und ein feines, gut mit Fett durchsetztes Fleisch. Es bringt sehr zahlreiche Ferkel, bis zu einem Duzend ist gewöhnlich.



Der Körperbau ist langgestreckt, der Rücken gerade, aber das Hinterrück abfallend. Auch der Kopf ist lang mit feinem, langem Nüssel. Die großen überhängenden Ohren und auch der ganze übrige Körper lassen die äußerlich feine, aber spärlich mit dünnen Borsten besetzte Haut als ein besonders kennzeichnendes Merkmal auffallen. Damit hängt aber auch die Kernschichtigkeit des Meißener Schweines zusammen, über die öfter geklagt wird. Nur wer auf seine Tiere sehr sorgfältig aufpassen und sie pflegen kann, denn ist zu diesem Schlage zu raten. Sehr anfällig sind infolge ihrer garten Haut diese Schweine auch gegen Sonnenbrand, und bei Weidebetrieb ist es ihnen nie an Schattendämonen fehlen. Eine des Meißener Schwein sehr ähnliche Rasse, nur etwas schwerer, ist unter dem Namen Nonnburger Schwein hauptsächlich in Sachsen-Altenburg beheimatet. Beide Schweinerassen haben verhältnismäßig schwache Schinkenveranlagung.

„Nachher ist's gut,“ atmet er auf. „Und geht Dirndl, die Hauptfach' ist's, Gerndaben? Daß du keinen Reichen kriegst an mir, das weißt ja, aber arbeiten kann ich ja, und von die Dummheit bin ich fast auch weiser. So wird's uns wohl nicht fehlen mit Gottes Hilfe, wenn wir kein anfangen!“

„So arm bin ich halt . . .“ murmelt Lena vor Scham, „hättest wohl eine Befehre verdient . . . die dir ein bißel Heiratsgut zubringen läßt.“

„Marx, du! Für mich bist du die Allerbeste von der ganzen Welt! Und jetzt gib mir ein Dußel, daß ich doch weiß, wie's einem ist, der eine Befehre hat!“

„Weißt“, sagt Hiesel ein Weiden später, „hast mit dem bin ich ein Narr gewesen, und jetzt muß ich dir's bekennen; denn es soll mir heimlich sein zwischen uns. Ein reicher Mann hab' ich werden wollen, ehevor ich dir sage, wie gern ich dich hab'!“

„Du — ein reicher Mann? Wie wolltest denn das anstellen?“ lacht sie. Er fährt eifrig fort: „Geredet haben sie halt vom Bau, den der Kreuzhofbauer anbeben will, und daß es ein gutes Geschäft wär, wie ich's die Bauern ausgedacht hat mit dem Fremdenhotel. Sagt der schwarze Wirt: „Du hast ja dein Geld auch noch auf dem heimathlichen Acker, was? Ich hab' dich auch noch auf dem heimathlichen Acker, was?“ Und das seltsame Wort, fohst, ist mir nachher umgegangen im Kopf, bis ich schier fast hochmütig ward geworden. Aber jetzt . . .“

Lena's blaue Augen heften sich angewohnt auf ihn: „Aber jetzt, Hiesel . . .“

„Jetzt?“ Seine Stimme wird plötzlich leise und unklar. Tief und brennend verankert sein Blick in den blauen Sternen, und seine bebenden Hände spielen unentwöhnt an dem Barten zu lasten. „Ich hab' dich auch noch auf dem heimathlichen Acker, was?“

„Lena . . . du siehst, liebe Dirn . . . weißt nit, daß die Lieb' . . . brennend ist?“

Er hat sie näher an sich gezogen, seine Lippen pressen sich sehnsüchtig auf die ihren, daß sie Schauer um Schauer durch die Adern rinnen fühlt.

„So süß bist mir . . . Lena . . .“ macht sie sich hastig los und schreit schmerzhaft auf: „So mit Hiesel, so mit — ein Gottes laudend wissen, sei gescheit! Esau, nit anderes hab' ich ja nit als mein bißel Ehr' . . . mußst mich in ins Unglück dringen wollen, wenn du mich nachschaffen gern hast!“

„Hast mich nit auch gern? Jetzt, wo wir versprochen sind, willst mich immer noch so kurz halten und mir die Kammertür vor der Nase zusperren?“

Sie zittert am ganzen Leib. Sie sieht es wohl, er ist doch auf sie — zum erstenmal ernstlich böse. Aber sie sagt leise: „Ja, Hiesel. Den Schlüssel zu meiner Kammertür mußst du beim Herrn Pfarrer holen. Wenn's anders wär, fohst — du selber läßt es bereuen und tonnstest gar nimmer das richtige Vertrauen zu mir haben.“

Wichtig sieht sie erschrocken um sich. „Du mein — wie finster es ist! Wird doch mit schon Nacht werden?“

Auch Hiesel blickt wie erwidrend um sich, und jetzt merkt er's wohl: am Himmel steht ein arges Wetter.

„Nacht nit, aber der Regen kommt!“

„Jetzt, und wir haben noch zwei Stunden auf St. Egidii, und keinen Unterstand unterwegs! Komm, el dich, Hiesel, wieviel ist —“

Ein Donner Schlag, von fohlem Aufstößen begleitet, unterbricht sie.

„Nur nit, St. Egidii erreichen wir heut' nimmer. Aber deswegen brauch' ich verzagen kein, Lena. Ja, weißt uns einen guten Unterstand, und gar nit weit von hier: fohst mit'n Markt oben am Dachboden. Morgen fohr ich dich nachher zum Rammbauer.“

„Zum Rammbauer?“

„Ja. Sein Weib ist seit zwei Wochen bettlägerig, und die Magd ist ihnen davon. Mit Freuden werden sie dich aufnehmen, bis uns der Pfarrer zusammenjagt.“

(Fortsetzung folgt.)

